

Kleine Kisten, große Reise

Wörnitzer Unternehmen informierte über Ladungsträger der Wurstlogistik



Am Würstchenstand: im Lager die Transportkisten, vor den Toren das leckere Transportgut.

WÖRNITZ – Um Imagepflege für die Logistikbranche und Werbung in eigener Sache für die jeweiligen Unternehmen ging es kürzlich am bundesweiten „Tag der Logistik“. Der Logistiker vpool aus Wörnitz öffnete seine Türen für etwa 100 Schülerinnen der Mädchenrealschule Schillingsfürst, um ihnen sein Managementsystem für die roten Fleischkisten zu zeigen und sich als potenzieller Arbeitgeber vorzustellen.

Logistikunternehmen haben zwar einen großen Flächenverbrauch, doch sie beschäftigen wenige Arbeitskräfte. Die Arbeitskräfte im Lager sind dann auch noch ungelern und werden dementsprechend deutlich unter dem Mindestlohn bezahlt. Die Gewerbesteuer fließt oftmals woanders hin, nämlich in die Gemeinde, wo das Unternehmen seinen Hauptsitz hat. So lauten die gängigen Vorurteile gegenüber der Logistikbranche. Auf der Frankenhöhe kommt dann noch die Diskussion um den Industrie- und Gewerbepark „Interfranken“ hinzu.

Detlev Tschentscher, Leiter des

operativen Geschäfts des Unternehmens vpool, kann sich nicht erklären, woher dieses negative Bild von seiner Branche herrührt. Zumindest für vpool versucht er die Vorurteile zu widerlegen: Die Gewerbesteuer fließt an die Gemeinde Wörnitz, über 60 Arbeitskräfte (darunter keine Ungelernten) sind dort in der operativen Zentrale beschäftigt und alle werden „deutlich über dem Mindestlohn bezahlt“, so Detlev Tschentscher.

Außerdem schaffte sich das Unternehmen eine Flotationsanlage zur lokalen Wasseraufbereitung für etwa 250 000 Euro an, um die Kläranlage der Gemeinde zu entlasten. Denn das Unternehmenskonzept von vpool ist recht abwasserintensiv. Die roten Plastikboxen, in denen Wurst- und Fleischwaren europaweit transportiert werden, werden von vpool eingesammelt, gereinigt, auf Schäden überprüft und wieder ausgeliefert.

Die Halle, in der die „Waschmaschine“ für die Kisten steht, besteht aus zwei Bereichen, die strikt voneinander getrennt sind. Im „schwarzen Bereich“ befinden sich die unreinen Kisten. Also jene, die bereits Fleisch

oder Wurst enthielten, aber auch solche, die frisch vom Hersteller kommen. Sie alle müssen per Förderband durch die Waschanlage, um gereinigt zu werden.

Im zweiten Hallenbereich werden die gereinigten Ladungsträger dann per Hand vom Fließband geholt. Dies wäre auch mit technischer Unterstützung möglich, doch vpool legt Wert auf diese Sichtkontrolle durch einen Mitarbeiter. Drei Millionen Kisten werden so pro Jahr in Wörnitz gereinigt.

Dennoch war von reger Betriebsamkeit in den beiden Lagerhallen für die besuchenden Schülerinnen wenig zu



Interfranken-Riege mit vpool-Manager Detlev Tschentscher (2. v.l.).

sehen. Logistik heißt zwar auch, dass viel in Bewegung ist. Nur eben auf dem Land-, Luft- und Wasserweg und nicht unbedingt in den Betriebsgebäuden. Zumal viele Lebensmittelbetriebe mittlerweile ihre eigenen Waschanlagen haben. Vpool als bloßes Reinigungsunternehmen für Plastikboxen zu beschreiben greift zu



Die Realschülerinnen vor den rot-weißen Fleischkisten-Türmen in der Lagerhalle. Fotos: Scheuenstuhl

kurz. Die Kernkompetenz liegt darin die Kisten zum richtigen Zeitpunkt, in entsprechender Menge und Qualität dorthin zu liefern, wo sie gebraucht werden und von dort auch wieder abzuholen. Europaweit gibt es über 2 500 solcher Anliefer- und Abholpunkte.

In der Logistik-Fachsprache bezeichnet man dieses System als „pooling“, also als Schaffung eines Sammelbeckens von Ressourcen, die von verschiedenen Benutzern gebraucht werden. „Wir wollen die Logistik optimieren und unnötige Transporte vermeiden“, erklärte Detlev Tschentscher.

Das Unternehmen hat aber nicht nur seinen Kunden etwas zu bieten, sondern unter Umständen auch den Schülerinnen. Und zwar mehr als die Bratwurst am Ende der Betriebsbe-

sichtigung. Im Sommer werden wieder drei oder vier Lehrstellen bei vpool zu besetzen sein. Derzeit hat das Unternehmen fünf Auszubildende. Vpool sieht sich als Teil von Wörnitz, so Detlev Tschentscher.

Das heute international agierende Unternehmen hat seine Wurzeln im benachbarten Dombühl. Aus dem dortigen Fleischzerlegungsbetrieb Haspel entwickelte sich 2004 die Firma Euro Leergut am heutigen Standort in Wörnitz. 2012 folgte die „Auffrischung“ des Namens in vpool, der so auch von internationalen Kunden verstanden werden konnte.

Man wollte damals in der Region bleiben, die Mitarbeiter waren dort auch verwurzelt, man hatte die entsprechenden Kontakte und eine geeignete Fläche stand ebenfalls zur Verfügung. Dieses Bekenntnis zum Wirtschaftsstandort Wörnitz dürfte auch den anwesenden Interfranken-Befürwortern Landrat Dr. Jürgen Ludwig, den Bürgermeister Karl Beck, Thomas Unhoch und Oswald Czech sowie der Wirtschaftsförderung des Landkreises Ansbach und der Interfranken-Geschäftsführerin Hedwig Schlund gefallen. mes